

Grünes Kapital: wie nachhaltige Investments massentauglich werden

Die Zeichen stehen auf grün: Nach dem Triumph der Grünen bei der Europawahl hat nicht nur die politische Landschaft in Europa einen neuen farblichen Anstrich bekommen. Vielmehr scheint sich das ökologische Bewusstsein auch in der breiten Bevölkerung durchzusetzen. Wie kommt dieser Trend in der Kapitalanlage an? Eine Analyse.



Doris Märzluft
Portfoliomanagerin
Deutsche Oppenheim
Family Office AG

Nachhaltige Geldanlagen boomen. Mit einer Summe von 133,5 Milliarden hat die Summe der nachhaltigen Investments und Mandate in Deutschland 2018 ihren höchsten Wert seit Beginn der Markterhebung durch das „Forum Nachhaltige Geldanlagen“ erreicht. Zum Vergleich: Noch 2005 betrug der Anteil mit rund fünf Milliarden Euro nur einen Bruchteil dessen. Dabei lässt sich mit nachhaltigen Fonds eine gute Rendite erzielen – wie etwa der Publikumsfonds „FOS Rendite und Nachhaltigkeit“ der Deutsche Oppenheim zeigt: Der Fonds feiert bereits im September sein zehnjähriges Jubiläum und weist eine Wertentwicklung von rund 33 Prozent auf.

Dennoch darf die Erhebung des Forums nicht darüber hinwegtäuschen, dass bislang hauptsächlich institutionelle

Investoren für die Rekordsumme verantwortlich sind; private Anleger waren im vergangenen Jahr hingegen nur an sieben Prozent der nachhaltigen Fonds und Mandate beteiligt. Doch woran liegt es, dass viele Privatanleger noch immer zögerlich in grünes Kapital investieren?

Die Gründe für diese verhaltene Investitionsbereitschaft sind vielseitig. So ist etwa der Begriff „nachhaltig“ im Zusammenhang mit Geldanlagen noch immer nicht eindeutig definiert. Und auch, welche Unternehmen wirklich ESG-konform (environmental, social, governance) sind, ist unklar.

Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten, Nachhaltigkeitskriterien in die Kapitalanlage zu integrieren: Während einige Branchen per se als K.O.-Kriterien für nachhaltige Geldanlagen gelten (Glücksspiel, Alkohol, Tabak etc.), basieren beispielsweise die wert- oder normbasierten Regelungen im Rahmen des „UN-Global Compact“ und der „UN-Konvention gegen Korruption“ auf nochmals engmaschigeren Auswahlkriterien. Darüber hinaus setzen Ratingagenturen umfangreiche Rankings ein, nach denen die Unternehmen anhand ihrer ökologischen, sozialen und



Foto © Ghing - Shutterstock.com

ethischen Ausrichtung bewertet werden. Letztlich muss sich jeder Anleger selbst die komplexe Frage stellen: Was bedeutet für mich Nachhaltigkeit und wie sehe ich dieses Kriterium am besten in meiner Geldanlage erfüllt?

EU-Aktionsplan für mehr Transparenz

Eine Antwort darauf zu finden, ist aktuell schwierig – und verprellt so manchen potenziellen Anleger. Dabei könnte bereits mehr Transparenz im Markt helfen, Licht ins Dunkel(grün) zu bringen. Das hat auch die EU-Kommission erkannt: Im März vergangenen Jahres hat die europäische Exekutive einen Aktionsplan für eine umweltfreundlichere und sauberere Wirtschaft vorgestellt. Die Agenda sieht unter anderem vor, ein einheitliches EU-Klassifikationssystem für ein nachhaltiges Finanzwesen zu entwickeln.

Tatsächlich hat das Europäische Parlament erst Anfang April dieses Jahres eine Taxonomie nachhaltiger Wirtschaftsaktivitäten beschlossen. Alle Finanzmarktteilnehmer, die nachhaltige Produkte anbieten, müssen über deren Inhalte umfassende Informationen bereitstellen. Die Bezeichnung „ökologisch nachhaltig“

dürfen demnach nur Angebote tragen, die wesentlich zu einem der folgenden sechs Umweltziele des Aktionsplanes beitragen:

- 1 Klimaschutz;
- 2 Anpassung an den Klimawandel;
- 3 nachhaltige Nutzung und Schutz von Wasser- und Meeresressourcen;
- 4 Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft, Abfallvermeidung und Recycling;
- 5 Vermeidung und Verminderung der Umweltverschmutzung;
- 6 Schutz gesunder Ökosysteme

Zudem dürfen sie keines der Umweltziele beeinträchtigen, müssen so evaluierbar sein, dass sowohl die unterstützenden als auch die beeinträchtigenden Faktoren kenntlich werden und einen Mindestschutz für Arbeitnehmer beinhalten. Der



Aktionsplan soll bis Ende 2019 umgesetzt werden.

Lücken im europäischen Regelwerk

Diese Regelung mag zwar einerseits einen ersten Schritt in Richtung eines transparenteren Marktes darstellen. Gleichzeitig ist die Taxonomie aber keineswegs mit einer eindeutigen Definition vergleichbar. Und: Die Klassifizierung umfasst lediglich den klimarelevanten Aspekt der Nachhaltigkeit; sowohl die sozialen Faktoren als auch der Bereich der Governance werden nicht berücksichtigt. Soll privaten Anlegern also wirklich der Zugang zu nachhaltigen Investments erleichtert

werden, bleibt ein einheitliches und vollumfängliches, aber auch einfaches Regelwerk unabdingbar.

Daneben spielt eine noch unzureichende Informationsvermittlung seitens der Berater eine entscheidende Rolle. Denn: Noch immer müssen sich viele interessierte Investoren selbst bei ihren Finanzberatern nach nachhaltigen Kapitalanlagen erkundigen und bekommen diese umgekehrt nicht automatisch vorgestellt. Warum das so ist? Einerseits ist jedes Beratungsgespräch extrem zeitaufwendig. Darüber hinaus sind zahlreiche Berater noch nicht ausreichend in Sachen nachhaltige Geldanlagen geschult.

Auch hier setzt der Aktionsplan der Europäischen Kommission an. Laut der Agenda werden Versicherungsunternehmen und Wertpapierfirmen künftig dazu angehalten, ihre Kunden gemäß ihrer Nachhaltigkeitspräferenzen zu beraten. Wie umfangreich



Foto © Lightspring - Shutterstock.com

diese Informationsvermittlung jedoch ausfallen und wie diese dokumentiert werden muss, ist noch nicht festgelegt.

Insofern wäre es vor allem sinnvoll, die entsprechenden Mitarbeiter in den Banken zunächst umfassend im Hinblick auf nachhaltige Investments zu schulen. Schließlich spielt der Know-how-Transfer zwischen Berater und Kunde eine entscheidende Rolle für die letztendlich ausgewählte Anlagestrategie. Entsprechend können die Finanzexperten sowohl bei den Kunden, die sie schon lange Jahre betreuen, individuell passende nachhaltige Anlageprodukte auswählen, als auch bei den neuen Kunden grüne Informationen miteinfließen lassen.

Es wird also deutlich: Kapitalanleger haben zumindest die Möglichkeit, ihre Idee von Nachhaltigkeit in der Kapitalanlage umzusetzen. So mögen die Begriffe bislang zwar noch uneinheitlich sein. Doch Verbesserungen sind geplant und unterwegs. Zeit und Interesse muss der Kapitalanleger allerdings trotzdem mitbringen – aber es lohnt sich.

Indizes

Stand: 29.5.2019

Index		% seit Jahresbeg.	52W-Hoch	
52W-Performance				
Dow Jones	26526,58	+13,71%	26951,81	+8,46%
S&P 500	2924,92	+16,68%	2964,15	+5,98%
NASDAQ	7967,76	+20,08%	8176,08	+3,63%
DAX	12271,03	+16,21%	12886,83	-1,80%
MDAX	25341,18	+17,39%	27366,46	-2,38%
TecDAX	2836,35	+15,76%	3049,60	+2,65%
SDAX	11228,66	+18,08%	12641,15	-6,73%
EUROSTX 50	3442,38	+14,69%	3536,87	-0,18%
Nikkei 225	21224,79	+6,05%	24448,07	-2,59%
Hang Seng	28460,41	+10,12%	30280,12	+0,51%